



Katholische Kirche  
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR  
Wallrafplatz 7  
50667 Köln  
Tel. 0221 / 91 29 781  
Fax 0221 / 27 84 74 06  
[www.kirche-im-wdr.de](http://www.kirche-im-wdr.de)  
E-Mail: [info@katholisches-rundfunkreferat.de](mailto:info@katholisches-rundfunkreferat.de)

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 15.01.2026 08:55 Uhr | Claudius Rosenthal

## Wasser holen

Kennen Sie das: Sie haben eine Vorstellung davon, wie etwas sein könnte – und dann kommt es doch ganz anders? Zieht sich bei mir wie ein roter Faden durchs Leben. Als 13-Jähriger beispielsweise sah ich mich in der C-Jugend gedanklich wahlweise als Tore schießender Mittelstürmer oder als Matthäus-artiger Libero. Aber die Realität war vor allem: Reservebank. Erst nach Monaten, zum Ende der Saison, hatte ich mir endlich einen Stammplatz erarbeitet. Als Mittelfeldspieler. "Nur" als Mittelfeldspieler, wie ich damals dachte. Oder als ich Jahre später ein Schuljahr in den USA verbracht hab: Da bin ich die 800 Meter deutlich unter 2 Minuten gelaufen. Ich sah mich nach meiner Rückkehr in Deutschland schon bei den Westfalenmeisterschaften. Aber dann wurde ich doch nur unterdurchschnittlicher 100-Meter-Läufer. Das Einzige, was da noch schnell war, war das Ende meiner Leichtathletik-Karriere. Ich könnte jetzt noch so eine ganze Reihe von Beispielen aufführen. Aus dem Studium. Aus dem Beruf. Bei meinen politischen Ambitionen. Überall hat es da immer wieder diese Brüche gegeben und die Abbrüche. Selbst in meinem Leben als Christ. Bei einem amerikanischen Pastor habe ich mal den Satz gehört – den ich gut fühle: Ich will für Gott eintreten. Ich will Ihn verkünden. Ich will ins Radio. Ich will ins Fernsehen – und er schickt mich zum Wasser holen!

Nun ging es mir nie darum, berühmt zu werden. Aber ich muss ehrlicherweise eben schon zugeben, dass meine Erwartungen und Wünsche nur selten etwas mit dem zu tun hatten, was das Leben so für mich bereit hält. Und war das schlimm? Naja: Wenn ich mich in meine Pläne verbissen hätte, wenn ich alles in meinem Leben an meinem Wollen und Wünschen ausgerichtet hätte – dann wäre ich wahrscheinlich zunächst einmal sehr häufig enttäuscht worden. Und irgendwann hätte ich mich dann vielleicht in den Zynismus geflüchtet.

Warum ist es anders gekommen? Weil ich die Alternative "Wasser holen" nie wirklich schlimm gefunden hab. Im Gegenteil. Ich hatte meist recht schnell den Eindruck, dass diese andere, neue Entwicklung gar nicht so schlecht ist. Mir wurde meist sehr bald klar: Der liebe Gott hat sich wohl etwas dabei gedacht, dass er meine Wünsche nicht hat Wirklichkeit werden lassen. Mein Scheitern war nie schön. Klar. Aber das, was dann daraus wurde, war auch nie schlecht. Statt Leichtathletik gab es dann halt eben Jugendarbeit. Statt Politik eben mein Diakonot. "Wasser holen" war nie verkehrt – weil ich immer den Eindruck hatte, dass dieses Wasser gebraucht wurde.

Vielleicht ist diese Sicht auf die Dinge nur der Art und Weise geschuldet, mit welcher Einstellung man an das herangeht, was das Leben so bringt. Aber ich bin fest davon überzeugt: Da, wo ich stehe, hat der liebe Gott mich hingestellt. Er hat einen Plan für mich. Und der sah offenbar weder olympisches Gold noch das Bundeskanzleramt für mich vor. Und wenn ich so zurückblicke, muss ich gestehen: Bislang waren das alles ziemlich gute Pläne, die er da hatte. Mit Tiefen – klar. Mit Enttäuschungen – sicher. Mit unglaublich schweren, belastenden Situationen – gewiss. Aber letztlich waren es dann doch gute Wege, die ich gehen durfte.

Und wissen Sie: Ich wünsche Ihnen, dass es Ihnen in Ihrem Leben genau so geht: Dass Sie nicht enttäuscht und gefrustet bleiben wegen der Wünsche, die unerfüllt sind – sondern spüren, dass sie genau dort, wo Sie heute sind, gebraucht werden: Als Pfleger, als Lehrerin, in der Gastro. Als Papa, als Oma, als Freundin. Ganz egal, wo sie gerade Wasser holen: Gut, dass Sie das machen. Es gibt so viele Durstige draußen....Danke!